

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1927

2 (4.1.1927)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Bezugspreis durch die Post oder durch Träger frei ins Haus pro Monat 1.50 Goldmark - Einzelnummer 10 Goldpf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. - Wöchentliche Beilagen: „Der Bauerndom“, „Aus Heimat und Welt“, „Bilder der Woche“ und „Kobold“

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26. Fernsprecher 74. Postfachkonto 1181. Karlsruhe. Verantwortlich für den polit. Teil: Erich Pabel-Rastatt. Für den lokalen und Interregionalen Teil: R. Barth, Ettlingen. Druck & S. Greiner, G. m. b. H., Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr. Brinnende Ana. 10 Uhr

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe 8 Goldpfennig. Sammelaufträge 10 Goldpf. Kleinaufträge 24 Goldpf. Beilagen das Tausend 8 Goldmark. Bei Wiederholung Rabatt der bei Nichterhaltung des Textes, bei gerichtl. Vertreibung und Konfusion wegfällt. Für Plagvorschritt und Faq der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 2

Dienstag, den 4. Januar 1927

65. Jahrgang

Donnergue und Briand zum Jahreswechsel

Die Verwirklichung des Friedensplanes der beherrschende Gedanke Briands

Donnergue zum Jahreswechsel

Paris, den 3. Januar 1927.

Bei dem gekrönten Neujahrsempfang in Elysee wies der Wortführer des diplomatischen Korps, Rutilius Maglione, in seiner Ansprache besonders auf die im vergangenen Jahre erzielten Fortschritte in der Befreiung der Völker und auf die hierauf abzielende Politik Briands und dessen Neben bei Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund hin. Seine so berechnend tief empfundenen Worte in Genf, so führte der Rutilius u. a. aus, verkörpert die Sehnsucht der Völker nach jener Annäherung und gegenseitigen Brüderlichkeit, die sie befähigen, ihre Wünsche zu verbinden und in friedlichem Wettstreit zu diesem großen moralischen, wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt zu kommen. Für dieses Werk könne Frankreich der politischen aufrichtigen Mitarbeit aller Regierungen versichert sein. In seiner Antwortrede dankte Präsident Donnergue für die Glückwünsche und die Anerkennung für das Friedenswerk Frankreichs. Donnergue fuhr dann fort das soeben abgelaufene Jahr hat in den noch durch den Krieg blutenden und leidenden Ländern eine große Hoffnung erweckt. Ein neuer Fortschritt auf dem Wege der Annäherung der Nationen und die friedliche Lösung von Streitigkeiten bedeutender Art haben es ermöglicht, zwischen Völkern, die durch so viel Konflikte voneinander getrennt waren, eine friedliche Zusammenarbeit zu erwarten zu lassen. Dies wird für die Welt ein bedeutender Sicherheitsfaktor, wenn jede Nation mit gutem Willen und dem Geist friedlicher Menschheit dazu strebt, nicht von einer lokalen Betrachtung internationaler Abmachungen abzuweichen. Diese allfälligen Entlassungen der den Völkern und Regierungen klar gewordenen Erkenntnis von der sie einigenden Solidarität und von der Notwendigkeit einer gerechten Würdigung ihrer gegenseitigen Interessen. Dazu gehört auch die Erkenntnis von der Unmöglichkeit eines Großmachtens, der danach strebt, die Macht eines Staats auf den Trümmern seines Nachbarn zu errichten. Mehr als je wird erachtet, daß die Wohlfahrt eines Landes nicht unabhängig von der anderer Länder ist. Donnergue schloß seine Rede mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß auch das neue Jahr dem wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbau der Nationen dienen werde.

Zwei Neujahrsgespräche mit Briand

Paris, den 4. Januar 1927.

Im „Matin“ veröffentlicht Sauerwein eine Unterredung mit Briand, die dieser den französischen Journalisten ausführlich den Neujahrsempfang gewährt. Briand sagte, er wolle von einem Jahre nichts Schlechtes sagen, das den Völkerbund in Frage stellen, die französischen Interessen sich konsolidieren sah und der Sicherheit Frankreichs die Garantie Englands gebracht habe. 1926 habe in Europa

Vorläufig kein Kabinettsrat

Berlin, 4. Jan. Gegenüber den Meldungen über einen Zusammenritt des Reichskabinetts, der für Mitte dieser Woche vorgesehen sein sollte, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß bisher von einem solchen Kabinettsrat nichts bekannt ist. Eine Bestätigung der Nachricht bleibt also vorläufig ausbleiben.

Keine Kontrollbesuche mehr in Königsberg

Berlin, 4. Jan. Die Nachrichten über einen erneuten Kontrollbesuch der Festungen Königsberg und Löben werden von zuständiger Seite als unrichtig bezeichnet. Soweit bekannt ist, ist auch kein weiterer Kontrollbesuch dieser beiden Festungen vorgesehen. Ueber den Stand der Restpunkte in der Entwaffnungsfrage wird mitgeteilt, daß General von Fawel und Leaktionsrat Fortier sich Ende der Woche wieder nach Paris begeben, um die Verhandlungen über die Beilegung der Restpunkte wieder aufzunehmen.

Eupen-Malmedys Neujahrswunsch

Eupen, 4. Jan. Die Presse von Eupen-Malmedy und St. Vith veröffentlicht eine Bitte an die belgische Regierung zu Brüssel, in der u. a. hervorgehoben wird, daß die Handhabung der Abstimmungsverfahren bei der Deutschenabstimmung im Jahre 1920 keinerlei Garantie für eine unbeeinträchtigte Willensäußerung der Bevölkerung geboten habe. Die Brüsseler Regierung werde daher inständig gebeten, dem Lande eine unbeeinträchtigte, freie und geheime Abstimmung zu gewähren zu wollen, deren Ergebnis dann sicherlich von der gesamten Bevölkerung in lokaler Weise anerkannt werden wird.

Die Deutschnationalen zur deutsch-französischen Verständigung

Paris, 4. Jan. Der Leiter der deutschnationalen Pressestelle, von Jaeklin, hat sich in einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter des „Journal“ über die Politik der Deutschnationalen Partei und deren Einstellung zu einer deutsch-französischen Annäherung geäußert. Herr von Jaeklin führte u. a. aus: Die Deutschnationalen Partei und überhaupt jede bürgerliche Partei, die sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt ist, erachtet es als ihre Pflicht, auf die auswär-

ein Friedensgerüst konstruiert, das die Zwischenfälle im Leben der Völker von Zeit zu Zeit wohl erschüttern könnten, das aber gegen die Kriegsgefahr ein hartes Instrument darstelle. Ein juristisches System, das auf Verhöhnung und friedliche Verträge gegründet sei, erzeuge die Methode der gegeneinander gerichteten Bündnisse. Zum deutsch-italienischen Vertrag sagte Briand, daß er durchaus in Übereinstimmung mit den übrigen zwischen Deutschland und den anderen Völkern geschlossenen Verträgen und Freundschaftsverträgen sei. Bezüglich der deutsch-italienischen Beziehungen erklärte er, daß die Zwischenfälle wohl hätten zu Mißverständnissen führen können. Er habe aber niemals gemeint, daß diese einen tragischen Ausgang nehmen könnten, was zwischen Italien und Frankreich unmöglich sei. Auch die Beziehungen mit Rußland seien so gut, wie sie beim gegenwärtigen Stand der Dinge sein könnten. Es hänge von der russischen Regierung ab, sie noch zu verbessern. In der chinesischen Frage, so erklärte Briand weiter, werde Frankreich immer entschlossen am Geißel des Washingtoner Abkommens festhalten und sich jeder Einmischung in die innere Politik Chinas enthalten. Zusammenfassend gab Briand seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der Friede bei allen Völkern immer tiefere Wurzeln schlagen werde. Solange er die Verantwortung für die Leitung der Beziehungen Frankreichs zu anderen Nationen trage, werde die Verwirklichung des Friedensplanes der beherrschende Gedanke seiner Politik sein.

Das „Journal“ veröffentlicht ein Interview, das Briand einem Mitarbeiter des Vlattes gewährte. Briand erklärte, der Politik von Verrat komme das Hauptverdienst zu, den Vertrag von Versailles, von dem man erklärt habe, daß er durch Gewalt erzwungen sei, durch eine freiwillig zustande gekommene Abmachung bestätigt zu haben. Ueber die Annäherung an Deutschland sagte Briand, daß diese nichts Leichtes sei. Der geringste Zwischenfall löse eine Polemik aus. Dies gelte auch für den bewährtesten Zwischenfall von Landau. Aber sobald Frankreich die Begründung der Verurteilungen vorgenommen habe, hätten die Polemiken aufgehört. Das sei darauf zurückzuführen, daß in Deutschland und in Frankreich doch manches anders geworden sei. Nach dem Wiederauftritt des Parlamentes müsse eine klare präzise Aussprache erfolgen, damit man in Frankreich wisse, was man wolle, und damit man wähle. Die Stunde sei gekommen, vor dem Lande die Verantwortung zu übernehmen. Die Behauptungen über Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Poincaré, sowie anderen Kabinettsmitgliedern seien reine Phantasie. Briand stellte dann ferner eine Entspannung in Europa fest. Ein Entzug der Schiedsgerichtsbarkeit erzeuge das System der Gewalt. Um den Frieden zu wahren, genüge es nicht, davon zu sprechen, sondern man müsse energisch wollen und organisieren. Das hindere übrigens nicht, daß alle gewünschten Vorkehrungsmaßnahmen getroffen werden.

tige Politik des Staates in einer Art und Weise einzuwirken, wie sie das deutsche Volk und vor allem die Arbeiter befreit. Wenn die Partei des Volkes ihr Vertrauen der Regierung verleihe, so sei es notwendig, den Reichstag aufzulösen und zu Neuwahlen zu schreiben, um dem Volk die Möglichkeit zu geben, seinen Willen kundzutun. Die Locarno-Verträge und Deutschlands Eintritt in den Völkerbund bezeichnet Herr v. Jaeklin als eine feststehende Tatsache, mit der man rechnen muß, da sie gesetzlich festgelegt worden sei. Die trotzdem andauernde Besetzung des Rheinlandes sehe im Widerspruch mit dem Paragraphen 431 des Versailleser Vertrages. Darum fordern die Deutschnationalen die Räumung des Rheinlandes. Die Deutschnationalen treten für eine Verständigungspolitik, soweit sie möglich sei, ein. Ohne eine Räumung des Rheinlandes würde jedoch jede Verständigung unmöglich sein.

Die Antwort der französischen Sozialisten auf den Landau-Protest der S. P. D.

Berlin, 4. Jan. Auf den Protest des deutschen Parteivorstandes der S. P. D. wegen des Urteils von Landau hat jetzt der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Frankreichs geantwortet. Es heißt in dem Schreiben, daß die französischen Sozialisten Grund hätten, anzunehmen, daß das Eingreifen der Sozialisten nicht ohne Einfluß auf die Entscheidung der französischen Regierung gewesen sei. Andererseits hätten die französischen Sozialisten mit lebhafter Genugtuung von den mutigen Erklärungen der S. P. D. Führer im Reichstage gegen gewisse nationalstaatliche und militaristische Bestrebungen Kenntnis genommen. So führten die beiden großen sozialistischen Parteien den erfolgreichen Kampf für den Frieden der Welt und die notwendige Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland.

Aündigung deutscher Beamten im Memelgebiet

Memel, 4. Jan. Trotz der Erklärungen des litauischen Ministerpräsidenten Woldeparas, das Memelstatut nicht anzutasten, ist den beiden deutschen Postbeamtinnen Kromald und Adomat in Dendekrug der Dienst zum 31. Dezember 1926 in Romno telegraphisch gekündigt worden. Sie wurden sofort entlassen. Diese Maßnahme bedeutet eine Verletzung des Artikels 23 des Memelstatuts, wonach die litauische Regierung verpflichtet ist, alle Angestellten und Beamten des Memelgebietes zu übernehmen und zu behalten.

Es geht aufwärts!

Wirtschaftlicher Jahresrück- und Ausblick.

Man braucht nicht Optimist zu sein, um zu der Feststellung zu gelangen, daß das scheidende Jahr 1926 erfreulicherweise eine wesentliche Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse und nennenswerte Fortschritte der Gesundung des deutschen Wirtschaftskörpers gebracht hat. Die Genugtuung hierüber ist umso größer, als das erste Drittel des Jahres sogar noch eine Verschärfung der Depression herbeigeführt hatte, die kaum noch erhoffen ließ, daß in der Folge eine derartige Wendung zum Besseren eintreten würde, wie es jetzt der Fall ist. Allerdings muß hier gleich eingeschaltet werden, daß wir von einer völligen Wiederaufrichtung und Neuerstarkung der deutschen Wirtschaft leider noch immer ziemlich weit entfernt sind, und daß noch eine ganze Reihe von Hoffnungen und Vorbedingungen unerfüllt geblieben ist, und zwar nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Hinsicht. Allein die Tatsache, daß die Arbeitslosenziffer in Deutschland trotz ihrer im Laufe des Jahres eingetretenen beträchtlichen Verringerung um etwa 40 Prozent noch immer die überaus hohe Ziffer von 1 Million überschreitet, gibt zu Bedenken Anlaß. Gleichzeitig ist die Geld- und Kreditnot gerade für die am schwersten betroffenen Kreise des Mittelstandes und des Kleinhandels und besonders auch des Handwerks trotz mancherlei Ansätze zu einer Besserung bei weitem noch nicht in dem erforderlichen Maße behoben. Auch die Konsumkraft weitester Kreise des großen Publikums hat noch immer nicht die wünschenswerte Stärkung erfahren, hält sich vielmehr auch jetzt noch auf einem ungewöhnlich tiefen Stand, unbeachtet der in der letzten Zeit lebhafter hervorgetretenen Bestrebungen, durch Gründung von Kreditinstituten die Kaufkraft des Publikums zu erhöhen, mit dem weiteren Zwecke, auch das noch sehr daniederliegende Detailgeschäft zu beleben. Forderungen von Lohn- und Gehaltsaufbesserungen stehen daher unentwegt auf der Tagesordnung, lassen sich aber nach Lage der Verhältnisse leider nicht immer glatt durchsetzen. In politischer Beziehung wirkt die auch dieses Mal wie im Vorjahre kurz vor Jahresende eingetretene Reichsregierungs-krise stören aus. Aber auch außenpolitisch bleibt trotz Thoirn, London und trotz Eintritt Deutschlands in den Völkerbund noch sehr viel zu wünschen übrig, besonders im Hinblick auf die noch immer nicht erfolgte völlige Räumung des besetzten Gebietes im Westen. Dessen ungeachtet läßt sich das vergangene Jahr als ein Zeitraum vielversprechender Vorbereitungen, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete, also trotz aller Einschränkungen als ein erfolgreiches Jahr bezeichnen, dessen Verlauf besonders in der zweiten Hälfte durchaus geeignet ist, für das neue Jahr die Hoffnung zu erwecken, daß es weiter aufwärts gehen wird. In erster Linie ist die weitgehende Besserung der deutschen Geldverhältnisse, die einen günstigen Ausblick umso mehr eröffnet, als sichere Anzeichen dafür vorliegen, daß die Erstarfung des deutschen Geldmarktes im kommenden Jahre weitere Fortschritte machen wird. War bei Jahresanfang noch ein Reichsbankdiskont von 9 und 10 Prozent in Geltung, so ist er inzwischen bis zum Jahresende bereits auf 6 und 7 Prozent zurückgegangen. Gleichzeitig hat der Reichsbankpräsident für den ersten Monat des neuen Jahres eine weitere Herabsetzung dieser Rate in bestimmte Aussicht gestellt, wie auch eine Diskontermäßigung der Bank von England und der amerikanischen Banken in bestimmte Richtungen zu erwarten ist. Inzwischen ist an die Stelle der zu Beginn des Jahres noch herrschenden großen Knappheit auf dem deutschen Geldmarkt, namentlich in den letzten Monaten, abgesehen von der durch den Jahresultimo bedingten, nur vorübergehenden Unterbrechungen, ein zeitweilig sogar abnormer Geldüberschuß getreten. Allerdings hat sich diese Erscheinung vorerst nur an der Börse und bei den Großunternehmungen fühlbar gemacht, während die zahlreichen nicht minder bedeutungsvollen Kreise der mittleren und kleineren Geschäftskreise, wie schon eingangs beiläufig, bis jetzt hiervon so gut wie gar nichts profitiert haben. Aufgabe der Reichsbank und der übrigen Kreditbanken muß es sein, die nach dieser Richtung hin bereits angebahnten Maßnahmen zur Erleichterung auch dieser Geld- und Kreditnot angeht ihrer bisherigen Unzulänglichkeit mit größter Beschleunigung und stärkstem Nachdruck zu vervollkommen und zweckentsprechender zu gestalten. Ein besonderes bemerkenswertes Zeichen der Verreichlichung des deutschen Geldmarktes und der Wiederbelebung der deutschen Exporttätigkeit ist die Tatsache, daß schon seit einiger Zeit ansehnliche Anleihen der Länder, der Kommunen und auch der Industrie mit großem Erfolg auf dem inländischen Markte untergebracht werden konnten, und daß gleichzeitig auch die Aufnahme ausländischer Anleihen wesentlich günstigere Bedingungen ermöglichte, als im ersten Drittel des Jahres. Auch hier ist an Stelle eines Zinssfußes von 9 bis 10 Prozent und darüber ein Zinssfuß von 7 bis 8 Prozent und darunter getreten. Dabei nähern sich die 7 bis 8prozentigen Inlandsanleihen dem Parikurs, während die 10prozentigen bereits zur Konvertierung gelangen. Von großer Wichtigkeit für das gesamte Wirtschaftsleben ist ferner die Beobachtung, daß auch die Beschaffung von Hypothekengeldern wieder in guten Fluß gekommen ist und daß nicht nur erste Hypotheken, sondern neuerdings auch zweite Stellen erheblich leichter und billiger zu haben sind, als in den nunmehr verfloßenen sämtlichen acht Nachkriegsjahren. Daß hierdurch die Bautätigkeit eine fortschreitende Belebung erfahren hat, ist umso lebhafter zu begründen, als im Anschluß hieran nicht nur die noch immer drückende Wohnungsnot eine Milderung erfährt, sondern auch zahlreiche andere Zweige des Erwerbslebens in bemerkenswerter Weise befruchtet werden. Selbstverständlich läßt sich dementsprechend auch eine Belebung der bis jetzt in den allermeisten Fällen noch völlig unzureichenden oder gänzlich fehlenden Rentabilität der deutschen Unternehmungen mit wachsender Bestimmtheit in Aussicht nehmen. Ein ebenso ungewöhnliches wie folgenreiches Ereignis für die gesamte deutsche Wirtschaft bedeutet der am 1. Mai ausgebrochene englische Bergarbeiterstreik, umso mehr, als seine ungewöhnlich lange Dauer von über sechs Monaten und die

Hiermit verknüpfte weitgehende Rahmlegung des englischen Kohlenabfahes und auch der englischen Exportindustrie eine völlige Umgestaltung der Absatzverhältnisse auf dem Weltmarkt mit sich gebracht hat. Diese nahezu gänzliche Ausschaltung der schwerwiegenden englischen Konkurrenz für einen derartig langen Zeitraum ist begreiflicherweise allen übrigen Ländern zugute gekommen, hat aber in Deutschland angesichts des gerade durch ausländische Einflüsse ungewöhnlich verschärften Daniederliegens von Industrie und Handel eine ganz besonders große Wendung zum Besseren herbeigeführt. Namentlich durch den nunmehr ermäßigten schnellen Abfah der gewaltigen Kohlen- und Koks-vorräte im Ruhrbezirk und auch in den anderen Kohlenrevieren, und die gleichzeitige Besserung der Preise sind der deutschen Wirtschaft nicht nur sehr beträchtliche Geldsummen zugeflossen, sondern gleichzeitig auch zahlreichere und größere Aufträge des in- und ausländischen Bedarfes, die besonders der Eisenindustrie eine schnell zunehmende und schließlich sogar wieder volle Beschäftigung brachten — ein Auftrieb der auch nach Beendigung des englischen Streikes noch unentwegt anhält und nach Lage der Dinge auch für das neue Jahr eine längere Fortsetzung und womöglich noch eine weitere Zunahme verspricht. Bedeutsame Zeichen einer nachhaltigen Wiederbelebung der deutschen Unternehmungslust sind die verschiedenen Erfindungen in der Großindustrie und die hieran sich knüpfenden Bestrebungen durch weitere Rationalisierung und Typisierungsmassnahmen die Produktionskosten zu vermindern und hiermit die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Waren zu stärken. Der Farbentwurf, der heute über ein Aktienkapital von mehr als 1 Milliarde Mark Nennwert oder nach gegenwärtigem Kursstand gar 8 1/2 Milliarden Mark Kurswert verfügt, ferner der Stahltrust (Vereinigte Stahlwerke A.-G.) mit über sechshundert Millionen Mark Aktienkapital und die Verschmelzung der Metallbetriebe der Rhein-Eisen-Union Montanengesellschaften mit ebenfalls mehreren hundert Millionen Mark Aktienkapital bedeuten Gebilde, wie man sie selbst in der Vorkriegszeit in Deutschland nicht gekannt und auch nicht für möglich gehalten hat. Die hierin in geradezu übermächtiger Weise zum Ausdruck kommende Wiedererkerkung der deutschen Großindustrie läßt begreiflicherweise die ganze Welt aufhorchen und verstärkt das Vertrauen des Auslandes in die Kraft der deutschen Wirtschaft umso lebhafter als auch der deutsche Erfindungsgeist im laufenden Jahre neue weltbewegende Erfolge gezeitigt hat. An der Spitze steht das Verfahren des Dr. Bergius u. a. zur Verflüssigung der Kohle zwecks Gewinnung von Del und ähnlichen Erzeugnissen. Auch auf dem Gebiete der Gasfernverbindung und der Fernheizung sind verheißungsvolle Fortschritte gemacht, die namentlich eine vorteilhafte Verwertung der minderwertigen Kohlen ermöglichen und gleichzeitig ebenfalls für zahlreichere andere Industriezweige neue Betätigungsfelder schafft. Erwähnt sei ferner der Ausbau der großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften, der im laufenden Jahre großen Umfang angenommen hat und die frühere Weltgeltung der deutschen Handelsflotte wieder erheblich näher rückt. Ein besonders lebhaftes Spiegelbild dieser in großen Zügen gekennzeichneten Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft bietet die Kursentwicklung an der Berliner Börse. Waren zu Beginn des Jahres auch hier noch zunehmende Depression und neue Tiefkurse festzustellen, so entwickelte sich hauptsächlich in der zweiten Hälfte des Jahres nicht nur eine starke Belebung des Börsengeschäftes, sondern auch ein ungewöhnlich starkes Anziehen der Kurse, wie es in diesem Tempo und in diesem Ausmaß in der Nachkriegszeit auch nicht annähernd vorher zu verzeichnen war. Besonders die Aktien der führenden Großunternehmen weisen heute durchweg eine Verdoppelung oder sogar eine Verdreifachung ihres Kursstandes gegenüber dem Jahresanfang auf. Während damals nur vereinzelte Papiere noch einen Kursstand von hundert oder darüber inne hatten und die große Mehrzahl sogar noch unter 50 Prozent notierte, bilden heute Kurse von hundert bis 150 Prozent und sogar 200 bis 300 Prozent und darüber keine Seltenheit mehr. Sowohl das Publikum und namentlich das Rheinland mit seinen engen Beziehungen zur Industrie wie auch das Ausland haben in zunehmendem Maße und mit nur kurzen Unterbrechungen Kaufkraft für deutsche Dividendenpapiere beunden und hierbei recht stattliche Kursgewinne erzielt. Auch an der Börse verspricht man sich von dem neuen Jahre schnellere und größere Fortschritte der Besserung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse und hiermit auch eine neue und lebhaftere Aufwärtsbewegung der Kurse, in deren Voraus-sicht bereits in den letzten Tagen des alten Jahres, unbeachtet der durch den Jahresresultato bedingten Geldverteuerung ein lebhafteres Steigen der Kurse bemerkbar machte.

Wohlfahrtsminister Hirtsliefer für 30 Proz. Mietserhöhung

Duisburg, 4. Jan. Wohlfahrtsminister Hirtsliefer sprach in einer Rundumsammlung in Duisburg über den Wohnungsbau. Von 1918 bis 1925 seien in Preußen 850 000 Wohnungen erledigt worden. Für die nächsten fünf Jahre sei jedoch die Herstellung von je 200 000 Wohnungen not-

Die rettende Hand

13 Roman von Felix Neumann.

Entweder suchten sie ein Lokal auf, oder sie gingen auf einen billigen Platz ins Variet6. Und hin und wieder, ja, da schlüpfte Wolfgang auch verkohlen in das Häuschen in der Wiesenstraße, wenn Irma wußte, daß die Mutter fort war.

Aber diese ungehörten Stunden waren selten und so erstrebte Wolfgang unter dem Drängen des jungen Mädchens eine eigene Wohnung, die ihn unabhängig von daheim machte.

Wie peinlich, wenn am Sonntag morgen beim Kaffeetrinken die Mutter oder Vera sagten: „Es war fast 1 Uhr, als du nach Hause kamst! Ist das notwendig, die Veranlassungen immer so auszudehnen?“

Nein — so wie er jetzt lebte, war er noch ein unmündiger Junge, das mußte anders werden.

4. Kapitel.

Der Höhepunkt des Sommers war überschritten. Noch ging in der glühenden Spätangustsonne ein Klingen und Singen durch die Luft, aber wer die Natur mit liebevollem, aber auch scharfem Auge betrachtete, dem fiel es auf, daß doch ein leises Mahnen durch die Fluren zog, sich zum Abschied vorzubereiten.

Dr. Kirtling wollte bereits seit sechs Wochen mit seiner Mutter im Gebirge, und man erwartete seine Rückkehr für Anfang September.

Koserow hatte in Abwesenheit des Chefs doppelt viel zu tun, denn in seinen Händen lag es, die wichtigste Korrespondenz zu sichten, zu bearbeiten und nachzusenden. Zweimal war er auch hinuntergefahren nach Etrol-

wendig. Wenn man annehme, daß jede Wohnung 10 000 Mark kostet und die Hälfte davon aus der Hauszinssteuer einkomme, so müßte man 1 Milliarde Mark ausbringen. Man werde daher um eine Steigerung der Mieten um 30 Prozent nicht herumkommen.

Deutschlands industrielle Zusammenarbeit

London, 4. Jan. Laut „Weeky Dispatch“ haben im Hause Lord Wimborne vor kurzem zwischen Churchill, Lord d'Abernon, Snowden, Clunes, Coof und anderen Arbeiterführern Besprechungen stattgefunden, zu denen, wie verlautet, Lord d'Abernon die Anregung gegeben hatte, und bei welcher Gelegenheit Lord d'Abernon über die industrielle Zusammenarbeit in Deutschland sprach. Lord d'Abernon's Darstellung habe zu einer Erörterung der Frage geführt, wie weit Deutschlands Methoden des Zusammenwirkens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern auf die englische Industrie Anwendung finden könnten. Churchill habe die persönliche Ansicht ausgedrückt, daß die Regierung nur zu froh sein werde, wenn sie einer Aktion in der angeordneten Richtung ihren Segen geben könne. „Sunday Times“ nennt die Zusammenkunft einen wichtigen Schritt auf dem Wege zum internationalen Frieden. Entwicklungen von größter Bedeutung hängen davon.

Zu der französischen Wirtschaftsspionage bei Krupp

Essen, 4. Jan. Bekanntlich hat der Direktionsassistent von Saar am Freitag im Essener Untersuchungsgefängnis Selbstmord verübt, weil er die Anklage wegen Wirtschaftsspionage zu erwarten hatte. Wie die Direktion des Lokomotiv- und Wagenbaues der Firma Krupp mitteilt, dürfte von Saar nur aus diesem Arbeitsgebiet der Franzosen Kenntnisse vermittelt haben. Zu anderen Arbeitsgebieten der Firma hatte er keine Beziehungen gehabt.

Erhöhung des polnischen Militärbudgets

Berlin, 4. Jan. Nach einer Morgenblättermeldung aus Warschau wurde eine neue Erhöhung des polnischen Militärbudgets für 1927 in einer Besprechung des Finanzministers mit dem Reichsminister des Sejm-Ausschusses beschlossen. Der Vertreter des Sejm-Ausschusses hat jetzt der Regierung vorgeschlagen, das Budget für 1927 um 142 Millionen zu erhöhen und davon noch 80 Millionen außer dem im Budgetentwurf der Regierung für das Heereswesen vorgesehenen 622 Millionen für Rüstungszwecke zu verwenden. Begründet wurde der neue Vorschlag mit der Notwendigkeit größerer Militärinvestitionen angesichts der Tatsache, daß Deutschland für die Reichswehr mehr ausgibt, als Polen für seine Armee. Dieses Argument wird zweifellos auch den Sejm veranlassen, der Erhöhung der Rüstungsausgaben auf über 700 Millionen zuzustimmen.

Revision der amerikanischen Einwandererbestimmungen

Berlin, 4. Jan. Anfang 1927 sollen neue Bestimmungen für die Schätzzahl der aus den einzelnen Ländern angelassenen Einwanderer in Kraft treten. Diese neuen Bestimmungen bedeuten auf Grund ganz willkürlicher Maßnahme eine Bevorzugung des englischen Elementes auf Kosten von Deutschen und Skandinaviern. Die Abendblätter melden jedoch heute aus New York, daß Präsident Coolidge die vorläufige Einstellung der weiteren Vorarbeiten angeordnet habe. Es wird allgemein angenommen, daß es sich um den ersten Schritt zu einer Befestigung der geplanten neuen Bestimmungen handelt.

Clond George wieder in England

London, 4. Jan. Clond George ist vorachtern wieder nach England zurückgekehrt. Am Freitag hatte er in Cannes eine längere Unterredung mit Lord Beverbrook.

Folgschwerer Brand im spanischen Kriegsministerium

Madrid, 4. Jan. Um 4 Uhr morgens brach heute im Kriegsministerium aus bisher noch nicht aufgekärten Gründen ein Brand aus. Das Feuer, das erst nach drei Stunden gelöscht werden konnte, hat die topographische Abteilung des Ministeriums mit sämtlichen Aktenschränken vernichtet.

Schweres Erdbeben in Mittelamerika

New York, 3. Jan. In Südkalifornien, hart an der Grenze zwischen Mexiko und Kalifornien, hat ein schweres Erdbeben, das sich aus über 100 Einzelstößen zusammensetzte, schwere Verwüstungen verursacht. Besonders schwerer Schaden wird aus Calexico und den anderen Städten des Imperial-Valley gemeldet, wo zahlreiche Hotels, Geschäfts- und Regierungsgebäude zerstört wurden. Der erste Erd-

stöß, der drei Minuten dauerte, rief die Menschen auf die Straße, wo sie verzweifelnde Zeugen dieser Silberer-Katastrophe wurden. Im mexikanischen Teil des Erdbebens wurde der Belagerungszustand verkündet. Auch aus Arizona werden Erdbeben gemeldet. Zahlreiche Brände sind ausgebrochen. Vom Golf von Kalifornien und von der pazifischen Küste liegen Meldungen über heftige Erdbeben vor. In allen Meldungen wird bis zur Stunde von Toten noch nicht gesprochen. Der Umfang der Verluste und des ange-richteten Schadens läßt sich jedoch noch nicht übersehen.

Vulkanausbruch in Mexiko.

New York, 4. Jan. Nach weiteren Meldungen aus dem Erdbebengebiet ist der an der mexikanischen Grenze liegende Vulkan Parí ausgebrochen. Es ist noch unbekannt, wieviel Menschen umgekommen sind.

Ein Lawinenunglück in Arlberg

Innsbruck, 3. Jan. Aus Arlberg wird ein schweres Lawinenunglück gemeldet, bei dem elf Personen verschüttet wurden. Bisher konnten drei Personen lebend geborgen werden. Zwei Personen sind tot ausgegraben worden. Unter den Verunglückten befindet sich der bekannte Arlberger Skilehrer Strolz. Die meisten der übrigen Teilnehmer der betreffenden Expedition sind Engländer. Von Inzers und anderen umliegenden Orten sind Rettungsmannschaften eingetroffen, die die Bergungsarbeiten aufnehmen.

Innsbruck, 4. Jan. Die Bergungsarbeiten am Arlberg, die am Sonntag eingestellt worden waren, sind heute früh wieder aufgenommen worden. Von den zehn Verschütteten konnten am Sonntag zwei lebend geborgen werden, während fünf tot ausgegraben wurden. Drei Personen liegen noch unter den Schneemassen begraben. Es besteht keine Aussicht mehr, sie noch lebend zu bergen. Die fünf Toten, die am Sonntag geborgen wurden, sind der Schullehrer Strolz, sowie vier Engländer. Von den zwei Geretteten ist eine Dame schwer verletzt. Die bisher geborgenen Toten werden am Mittwoch auf dem Friedhof Lech beigesetzt werden.

München, 4. Jan. Ein Augenzeuge der Lawinenkatastrophe in Vorarlberg stellt in der „Innsbrucker Neuesten Zeitung“ fest, daß das schwere Unglück darauf zurückzuführen sei, daß sich durch den dauernden Nordwind auf dem Gipfel des Pizgaleitners eine große Lawine löste und bei ihrem Sturz die auf dem Felsen liegenden Schneemassen mitriß. Es seien gleichzeitig drei Lawinen abgegangen, von denen sich zwei vereinigt haben. Unter diesen wurden die Skifahrer begraben. Die Schneemassen erreichten zeitweise eine Tiefe von 5 Metern. Als die beiden Verunglückten im Pizgaleitner waren, wurden sie im Bergesell von den Schneemassen erfasst. Fest steht jetzt, daß bei dem Unglück 8 Personen den Tod gefunden haben. Von den beiden Geborgenen, zu denen der Bruder des Verunglückten Oberge-ral Dr. Lehr, der Marburger Kunsthistoriker Dr. Lehr gehört, war die Engländerin Miss Wood dem Ertrinken nahe, als sie gerettet wurde. Sie hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten.

Kleine vermischte Nachrichten

Unter Mordverdacht verhaftet.

Berlin, 4. Jan. Von der Kriminalpolizei in Deuthen wurde der 34jährige polnische Saisonarbeiter Dabnik unter dem Verdacht verhaftet, seine Geliebte ermordet zu haben und auch an einer bei Stettin begangenen Mordtat beteiligt gewesen zu sein. Das 3 1/2jährige uneheliche Kind des Polen hatte im Verlaufe einer geschickten Vernehmung durch die Polizei eine detaillierte Schilderung des Mordes an der Mutter gegeben. In der Tat wurde bei Rosenberg in Oberschlesien die Leiche in einem Wassergraben gefunden.

Von Wildschweinen angegriffen.

Oberstein a. S. Nahe, 4. Jan. Von Wildschweinen angegriffen wurden die Treiber bei einer Jagd in der Götterner Gemarlung. Die meisten Treiber erlitten die Bäume, während leider ein Treiber gemorfen u. ausf schwerlich verletzt worden ist.

Einbruch in einem Arbeitsamt.

Darmstadt, 4. Jan. In das hiesige Arbeitsamt sind in der Nacht zum Freitag unbekannte Eindrehler eingedrungen, die die Kasse des Amtes völlig ausgeplündert haben. Als die Arbeitslosen vormittags ankamen, um ihre Wochenunterstützung abzuholen, mußten sie wieder unverrichteter Sache nach Hause gehen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Schloßbrand bei Memmingen.

Augsburg, 4. Jan. Das in der Nähe von Memmingen gelegene, aus dem 16. Jahrhundert stammende Schloß Eisenburg wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Das obere Stockwerk ist völlig ausgebrannt, während die unteren Stockwerke stark beschädigt wurden. Reiche Kunstschätze wurden vernichtet oder stark beschädigt. Der Schaden ist beträchtlich.

um in dringenden Angelegenheiten persönlich Vortrag zu halten.

Dann durfte er zwei Tage Raft machen, ehe er wieder heimfuhr.

So bot sich ihm Gelegenheit, einen flüchtigen Blick in diese Zauberwelt des internationalen Lugs zu tun und schwer von Gedanken und Sehnsüchten heimzukehren.

Er konnte ja eigentlich nicht klagen, denn sein Einkommen war für einen Junggesellen ganz beträchtlich. Und doch — reichte es, um eine Frau heimzuführen, die nicht herufen war, einen auf schlichteste Form eingestellten Haushalt zu betreiben?

Konnte er es wagen, eine junge Dame an sich zu fesseln, die zwar auch nur unter dürftigen Verhältnissen lebte, die aber geschaffen schien, daß man ihr alle Segnungen eines kulturell hochstehenden Daseins zu Füßen legte?

Während der langen Fahrt hatte er Zeit zum Grübeln.

Er erfuhr das Glück, zu verschiedenen Malen im Bauselowschen Hause ein und aus zu gehen. Und eine Weile schien es, als ob sich zwischen ihm und Vera etwas anspinne, was man als jeelische Annäherung bezeichnen konnte. Sie war von einer gewinnenden Herzlichkeit. Die ganze Familie schien ihm zugetan, und hin und wieder nahm auch Wolfgang den Rat des älteren Freundes in Anspruch.

Und fast war er auf dem Sprunge, seine Unbeholfenheit abzuschütteln, frei vor das geliebte Mädchen zu treten und seine Werbung anzubringen, da trat in Veras Verhalten ein merkwürdiger Wechsel ein.

Scheu zog sie sich zurück, und man merkte, daß sie im

Geschäft es vermied, häufiger mit Wendelin in Berührung zu kommen, als es notwendig war.

Dabei blieb sie immer gleich freundlich, aber sie zog einen unsichtbaren Zauberkreis um sich, den Koserow nicht zu überschreiten wagte, wenn auch sein ehrliches, warmes Herz nach einer Aussprache schrie.

Was mochte der Grund für Fräulein Bauselows Verhalten sein?

Warum lud man ihn nicht mehr ein?

Vergeblich zerbroch er sich den Kopf. Schließlich aber kam er zu der Ueberzeugung, daß er gesellschaftlich für Vera nicht hoch genug stehe.

Und so kam es, daß er zaghaft wurde und sich mit feinem Takt zurückzog.

Und wenn er weiter nachdachte, fiel ihm das Benehmen seines Chefs auf.

Er war mehrmals zugegen, wenn Vera mit Dr. Kirtling über geschäftliche Angelegenheiten zu sprechen hatte.

Wie behandelte er eigentlich die Buchhalterin?

Mit ausgesuchter Höflichkeit, mit einer Akkuratess, die über das Maß des Ueblichen hinausging.

Aber dabei auch wieder mit einer Kühle, die unbegreiflich schien.

Hatte der Chef eine Abneigung gegen diese Dame, deren Tüchtigkeit er rückhaltlos anerkannte?

Er glaubte den Grund zu erraten.

Vera kehrte selbst vor dem Leiter der Firma ein gewisses Etwas heraus, was bei aller Bescheidenheit des Auftretens doch stets die Dame aus gutem Hause tonte.

(Fortsetzung folgt.)

Das staatliche Elektrizitätswerk in Riffingen eingeeicht.
 Bad Riffingen, 4. Jan. Vorgestern Abend entstand in dem staatlichen Elektrizitätswerk in Bad Riffingen ein Feuer, das sich sehr schnell ausbreitete. Als die Feuerwehr den Brand löschen wollte verlagte längere Zeit die Motorspritze, so daß nicht sofort energisch eingegriffen werden konnte. Fast sämtliche maschinelle Einrichtungen, auch der große Gasmotor sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist außerordentlich hoch.

Opfer des Skifortes.
 München, 4. Jan. Der Skifort, der während der beiden Feiertage von Tausenden ausgeführt wurde, hat verschiedene Opfer gefordert. Wie die „Vergewalt“ mitteilt, hat sie in 25 meist schweren Fällen eingegriffen müssen.

Diebe in der Leipziger Straße.
 Berlin, 4. Jan. Heute nacht drangen Eindringlinge in die Büroräume der Woffa-Gesellschaft an der Ecke der Leipziger- und Friedrichstraße. Die Diebe nahmen ihren Weg über die Dächer und öffneten einen Geldschrank, aus dem sie 15000 Mark raubten. Sie entkamen, ohne eine Spur zu hinterlassen.

19 Eisenbahner als Metalldiebe verhaftet.
 Mülheim, 4. Jan. In den letzten Tagen wurden wegen fortgesetzten Metalldiebstahls in der Eisenbahn-Reparatur-Werkstätte Mülheim-Stellhof 19 Eisenbahner festgenommen. Acht wurden nach ihrer Vernehmung vorläufig wieder freigelassen, die andern elf dagegen dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Der Wert der gestohlenen Materialien beträgt etwa 40000 Reichsmark.

Das Eisenbahnunglück im polnischen Korridor.
 Danzig, 4. Jan. Bei dem Eisenbahnunglück, das sich am Silvesterabend auf polnischem Gebiet ereignet hat, fand ein Lokomotivführer den Tod. Der Heizer konnte sich schwer verletzt retten. Zahlreiche Fahrgäste erlitten Verletzungen, die sich jedoch nicht als lebensgefährlich erwiesen. Die polnische Staatsbahnverwaltung in Danzig, die mit einem erheblichen größeren Umfang des Unglücks gerechnet hatte, hatte sofort nach Bekanntwerden des Unfalles einen Rettungszug ausgesandt. Eine Sachverständigen-Kommission begab sich daraufhin an die Unfallstelle.

Verhängnis der französischen Abjagerte.
 Paris, 4. Januar. Die Abjagerte in Frankreich hat nunmehr zur Schließung zahlreicher Schuhfabriken in Limoges geführt, wodurch 7000 Arbeiter brotlos werden. Auch in der Porzellan-, Möbel- und Metallindustrie ist die Zahl der Arbeitslosen im täglichen Wachsen begriffen.

Aus Baden und Nachbarländern

Erpressermandoer gegen den Holzindustriellen Simmelshach
 Freiburg, 4. Jan. Gegen den Industriellen Simmelshach ist von der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung wegen Anstiftung zum Mord eingeleitet worden, in deren Verlauf bereits Haftbefehl erlassen wurde. Unmittelbar bevor die Festnahme erfolgen sollte, klärte sich der Fall auf. Vier Erpresser hatten falsche eideschwurliche Versicherungen abgegeben, nach denen sie von dem Industriellen beauftragt worden wären, seinen Berliner Prozessgegner zu ermorden. Nach langwierigen Ermittlungen sind zwei Täter, Breslauer und Schneider, in Berlin verhaftet worden, während es bisher noch nicht gelungen ist, der beiden anderen habhaft zu werden.

Karlsruhe, 4. Jan. Ein vier Jahre alter Knabe in der Bähringerstraße fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Eimer heißes Wasser und starb an den Folgen der Verbrennung.

Karlsruhe, 4. Jan. Die 54 Jahre alte Ehefrau des Kaufmanns Franz Stob, die am 30. Dezember bei einem Brande in einem Zigarrengeschäfte sich schwere Brandwunden zuzog, ist nunmehr ihren Verletzungen erlegen.

Karlsruhe, 4. Jan. Zur Anzeile gelangten 33 Personen wegen unerlaubten Schießens bzw. Abrennens von Feuerwerkskörpern in der Neujahrnacht.

Karlsruhe, 4. Jan. Im Benehmen mit dem Verkehrsverein wird zur Erhaltung eines altgewohnten Schaupiels eine Taubenfütterung auf dem Marktplatz eingerichtet. Die Tauben werden vom Verkehrsverein täglich, mittags 12 Uhr, auf dem Marktplatz gefüttert werden.

Steinbach, 4. Jan. Eine 37 Jahre alte Frauensperson fand am Neujahrstage, als sie in der Nacht im Stein umherirrte, durch einen Sturz, bei dem sie sich schwere Verletzungen zuzog, den Tod. Die Bedauernswerte hatte in der Inflationszeit ihr Vermögen verloren und war darüber in einen Zustand schwerer Nervenkrankung geraten.

Kendeln, 1. Jan. Von dem Stredenläufer wurde auf dem Bahnkörper im Renshener Walde die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Der Kopf war vom Leibe vollständig getrennt. Aus dem Inhalt der bei ihm vorgefundenen Papiere darf man wohl annehmen, daß sich der Unglückliche, ein Mährischer Student aus Tübingen, in geistiger Unmachtung unter den vorbeifahrenden Schnellzug gelegt hat. Seine Barthaft betrug nur wenige Pfennige. Die Leiche wurde vorläufig in das hiesige Krankenhaus überführt. Der Student stammt aus Berlin-Wilmersdorf.

Wöhrenbach, bei Billingen, 4. Jan. Einen Scherz mit dem Tode bezahle mußte vergangene Woche in einem Schreinerbetrieb ein 16jähriger Lehrling namens Lukas Schreiber. Dieser warf mit einem Leimpinsel nach einem anderen Lehrling, dieser warf den Pinsel wieder zurück und traf Schreiber so unglücklich im Gesicht, daß dieser an einer schweren Verletzung nach zwei Tagen verstarb.

St. Georgen, 4. Jan. (Autoverkehr). Der Autoverkehr zwischen St. Georgen und Schramberg mußte infolge Glätte und Schneeverwehungen eingestellt werden.

Wrrach, 4. Jan. Bei dem Landwirt Häßlin in der Bergstraße brach am Sonntagabend im Heuschöder Feuer aus. Die festaufeinanderliegenden Beumassen machten es der Feuerwehr unmöglich, den Brandherd ausfindig zu machen, so daß der ganze Heuschöder abgetragen werden mußte. Der Gebäudeschaden ist nicht groß, aber umso bedeutender der Wasserschaden. Man vermutet Brandstiftung durch den 40jährigen Knecht des Landwirts, der gerade am Mittag entlassen wurde und Nachgedanken äußerte. Der Gendarmerei gelang es bis jetzt nicht, ihn festzunehmen.

Wrrach, 4. Jan. In der Sylvesternacht kam es hier zu Außerordnungen und Schlägereien. Bei einer Schlägerei wurde der Wirt der „Traube“ durch Messerstiche so verletzt, daß er noch nachts ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Täter wurde verhaftet.

Wrrach, 4. Jan. Der vermutliche Brandstifter, der den Brand bei dem Landwirt Häßlin am letzten Sonntag gelegt haben soll, konnte an der Grenze am Montag verhaftet werden, als er sich nach der Schweiz begeben wollte.

Basel, 4. Jan. Die Grippeerkrankungen nehmen in der Schweiz in starkem Maße zu. In Basel betrug die Zunahme der Erkrankungen in der Zeit vom 26. Dezember bis 1. Januar 3012. Außer Hilskrankenbauern mußten auch Schulen zur Aufnahme von Erkrankten bereit gestellt werden.

Ausschreibungen französischer Militärs in Kehl

Kehl, 3. Januar.
 Am Silvesterabend haben ein französischer Unteroffizier und zwei Soldaten in beirnuktem Zustande einen von der Arbeit kommenden Mann vom Rade heruntergezogen, umzingelt und ihn unter Drohungen die Fahrradlaterne weggenommen, angeblich weil der Mann (ein Arbeiter der Triebwerkwerke) sich über sie lustig gemacht habe. Einen weiteren Radfahrer wollten sie ebenfalls herunterreißen, dieser entkam jedoch, worauf sie mit Erschießen drohten. Der dritte Ueberfallene hatte sich inzwischen zur französischen Gendarmerei begeben, von der aus sofort die Verfolgung der drei Täter aufgenommen wurde. Sie wurden in der Friedensstraße gefasst, wobei der Gendarm trotz energischen Protestes und entschiedenen Venquens der drei, eine körperliche Untersuchung vornahm und die keramische Laterne in der Achselhöhle des einen Soldaten versteckt vorzufinden wurde. Darauf wurden die drei Soldaten sofort festgenommen und auf die Wache verbracht. Dabei ergannen sie sich in wüster Beschimpfung der Deutschen, wobei sie des öfteren den Fall Rouzier erwähnten. Man sieht auch hier wieder eine Auswirkung des unglückseligen Urteils.

Die Lage des Arbeitsmarktes

In der Zeit zwischen dem 22. und 29. Dezember hat die Erwerbslosigkeit weiter zugenommen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung teilt hierüber mit: Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist von 56 278 auf 61 232, also um 4954 gestiegen. Vorwiegend waren wiederum die Außenberufe der Land- und Forstwirtschaft und der Gärtnerei, der Bauindustrie und des Baugewerbes und der Lohnarbeit wechselnder Art an der Zunahme beteiligt. Der restliche Zugang war durch Entlassungen geringeren Umfanges in den verschiedenen anderen Berufsgruppen (Metallverarbeitung und Maschinenindustrie, Nahrungsmittelgewerbe, Bekleidungsindustrie usw.) bedingt. In der Tabakindustrie ging der Beschäftigungsgrad unmerklich zurück, doch blieb die Kurzarbeiterziffer innerhalb dieser Berufsgruppe (mit 1026 am 29. Dezember gegenüber 1035 vom 22. Dezember) immerhin fast gleich. Im Gastwirts- und im Musikberuf vorübergehende Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeiten infolge der Feiertage, im allgemeinen ruhige Arbeitsmarktlage.

Eine badische Imkerschule in Heidelberg

Heidelberg, 3. Jan. Die von Fortwähmische Stiftung für Kunst und Wissenschaft in Heidelberg hat dem Badischen Landesverein für Bienenzucht Grund und Boden in genügender Ausmaße für eine Imkerschule kostenlos überwiesen. Es ist ein schön gelegenes Bergland über drei Terrassen mit eigenem Eingang und Staffeln. Im Wintergrund breitet sich der Wald aus, was für die Bienenzucht überaus günstig erscheint. Das Gelände ist bereits planiert. Schulaal und Lehrbienenstand werden inmitten gärtnerischen Anlagen zu stehen kommen. Als Innengut hat die Stiftung auch ihre eigene Bienenzucht, die von einem jungen Genossenschaftler für Fortschzwecke eingerichtet ist. So hat der Badische Landesverein neben dem Institut für Bienenkunde in Freiburg im letzten Jahre zwei wertvolle Erwerbungen gemacht.

Der Südamerika-Zeppelin „L. 3. 127“ vor der Montage

Friedrichshafen, 3. Jan. In den Laboratorien und in den Konstruktionsbüros der Friedrichshafener Zeppelinwerft sind die Vorarbeiten für die Erbauung des transatlantischen Luftschiffes für den Verkehr Spanien-Südamerika abgeschlossen worden. Man hat bereits mit der Montage eines Probeteils des Gerippes, das nach seiner Fertigstellung aus acht Teilen bestehen wird, begonnen. Das Gerippe besteht wieder aus einer erprobten Aluminiumlegierung. Das Versuchsstück erhält im Gegensatz zu allen anderen Bauteilen zwei untereinander gelagerte Gaszellen, von denen die obere größere, mit dem üblichen Triebgas gefüllt, während in den unteren Zellen sich das Triebgas befindet, mit dem in Zukunft die Motoren an Stelle des Benzins gespeist werden. Gerade dieser Umstand ermöglicht es den Schiffen, in Zukunft ihre Tragfähigkeit für Nutzlasten sehr wesentlich zu erhöhen, da bisher ein großer Teil der Tragfähigkeit des Wasserstoffgases durch die hohe Last des Benzins absorbiert wurde.

Inzwischen sind auch bei den Maybach-Werken die Versuche, die Motoren mit dem Brenngas zu betreiben, abgeschlossen worden, und es hat sich gezeigt, daß die Maschine auch bei den längsten Beanspruchungen einwandfrei laufen kann.

Mittelstandshilfe für Kriegs- und Verdrängungsgeschädigte

Der Reichsfinanzminister hat der Arbeitsgemeinschaft der Interessensvertretungen für den Erlass von Kriegs- und Verdrängungsgeschädigten mit Schreiben vom 21. Dezember mitgeteilt, daß trotz schwerer Bedenken, die z. B. gegen eine besondere Kreditaktion zugunsten der Mittelstandsgeschädigten bestche, angesichts der schweren wirtschaftlichen Lage vieler Mittelstandsgeschädigten sich ausnahmsweise damit einverstanden erklärte, daß der Präsident des Reichsentschädigungsamts für Kriegsschäden zur Erhaltung der gefährdeten wirtschaftlichen Existenzen entwerfelter Geschädigten aus dem Härtefonds in geeigneten Einzelfällen Darlehen oder Beihilfen bis zu 3000 RM. gewährt. Die Durchführung dieser Maßnahme solle unverzüglich vorbereitet werden. Am 27. Dezember fand im Reichsentschädigungsamt mit den Vertretern der Arbeitsgemeinschaft eine Besprechung über die Durchführung statt. Der zur Verfügung stehende Betrag ist zur Entscheidung des Haager Auslegungsschiedsgerichts über die Zahlung der Liquidationsentschädigungen und der unter Berücksichtigung dieser Entscheidung zu treffenden Regelung einer weiteren oder entgültigen Entschädigung gefährdeter Mittelstandsexistenzen in besonders bringenden Fällen vor dem abermaligen Zusammenbruch zu bewahren. Voraussetzung ist, daß es sich um Geschädigte handelt, die dem kaufmännischen oder gewerblichen Mittelstand oder diesem gleichzustellenden freien Berufen angehören, früher selbstständig waren, durch ihre Verdrängung oder Liquidation entwürzelt wurden und eine neue selbständige berufliche Mittelstandsexistenz wieder gegründet haben, die an sich lebensfähig, aber durch die augenblickliche Wirtschaftslage vorübergehend gefährdet ist. Der Mindestbetrag der Beihilfen soll 1000, der Höchstbetrag 3000 RM., aber einschließlich der Vorempfänge keinesfalls mehr als 40 Proz. des bei der Nachentschädigung festgestellten Grundbetrages des eingestrichelten Friedenswertes sein. Die Bewilligung erfolgt nur auf Antrag des Geschädigten.

Handelsnachrichten Viehmärkte

Karlsruher Viehmarkt vom 3. Januar 1927.
 Amtlicher Bericht der Direktion. Zufuhr: 34 Ochsen. (Preise für den Zentner Lebendgewicht): A 54-56, B 53-54, C 52-54, D 51-53, E 50-52, F 46-50; 23 Bullen: A 53-55, B 52-53, C 50-52, D 46-50; 36 Kühe: A - , B - , C 30 bis 40, D 20-30; 113 Färjen: A 54-58, B 48-54; 36 Kälber: A - , B - , C 72-76, D 70-72, E 65-70; 875 Schweine (darunter 81 geschlachtete aus Holland): B 80-81, C 79 bis 80, D 76-79, E 76-78, F 75-76. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Die Preise sind Marktpreise für nuchtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Speien des Handels ab. Stall in sich, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Tendenz: des Marktes; bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberstand; bei Kälbern mittelmäßig, geräumt.

Mannheimer Schlachtwiehmärkte vom 3. Januar.
 Zufuhr 187 Ochsen, 104 Bullen, 801 Kühe, 258 Färjen, 415 Kälber, 37 Schafe, 2395 Schweine, 5 Ziegen. Preise: Ochsen 58-60, 50-64, 50-54, 46-50, 42-45, 32-38, Bullen 48-52, 42-46, 35-38, 32-34, Kühe 46-50, 38-42, 30-38, 14-18, Färjen 59-61, 48-54, Kälber 80-82, 72-76, 70-74, Schafe 32-46, Schweine 77-78, 78-79, 76-77, 75-76, 73 bis 74, 64-70. Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, langsam geräumt; Kälber lebhaft, anverkauft; Schweine ruhig, Ueberstand.

Der Schiedspruch für die Schuhindustrie.
 Die Schlichtungsverhandlungen zur Beilegung des Tarifstreites in der Schuhindustrie haben zu einem Schiedspruch geführt. Dieser sieht vor, daß der Mindeststundenlohn des männlichen Zeitlohnarbeiters über 21 Jahre in der Drisklasse A von 70 auf 75 Pfg. erhöht wird und daß diese Zahlung auch den Altforarbeitern zu gewähren ist. Die neue Lohnregelung tritt mit dem 30. Dezember in Geltung und ist erstmalig am 31. März kündbar. Die Arbeit ist sofort wieder aufzunehmen. Nachregelungen finden nicht statt, das Arbeitsverhältnis gilt als nicht unterbrochen. Die Parteien haben sich bis zum 3. Januar über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches zu erklären.

Aus Ettlingen-Stadt und Land Der Januar 1927

Der Januar ist der erste Monat des Jahres und hat 31 Tage. Er hat durchaus winterlichen Charakter, worauf die bekanntesten deutschen Namen des Januar hinweisen; sie lauten: Eismond und Hartung, weil im Januar die Bäche zu starrem Eis gefrieren. Der allgemein gebräuchliche Name Januar kommt vom lateinischen Januaris Mensch und diese Bezeichnung wird abgeleitet von Janus, dem römischen Gotte der Eingänge und Türen. In der Kunst pflegt man diesen Gott darzustellen mit einem doppelten Gesicht, daß er zugleich eine betäubte und freudige Miene haben könnte, wodurch die Ungewißheit über den Verlauf eines soeben begonnenen Jahres trefflich charakterisiert wird. Im Januar nimmt die Länge der Tage schon bedeutend zu, um etwa 1 Stunde. Von den 31 Tagen sind in diesem Jahre 5 Sonntage. Der 6. Januar ist der Dreikönigstag, der die Weihnachtzeit beschließt. Die Wetterregeln lauten: Die Neujahrnacht hell und klar, deutet auf ein gutes Jahr. — Ist der Januar naß, bleibt leer das Fas. — Tanzen im Januar die Muden, so muß der Bauer nach Futter guden. — Im Januar viel Regen und wenig Schnee, tut Bergen, Tälern und Bäumen weh. — Wirft der Maulwurf im Januar, so dauert der Winter bis Mai. — Winternebel bringt bei Nivind Tau der Westwind treibt ihn aus der Au. — Morgenröte im Januar deutet auf viel Gemitter im Sommer. — St. Paulus (25.) ichu mit Sonnenschein, bringt Fruchtbarkeit dem Korn und Wein. — Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Am neuen Jahrestag wächst der Tag, soweit der Haushahn schreien mag. — Auf einen sehr kalten und schneereichen Januar folgt nur selten ein baldiger Frühling und meistens ein kühler, regnerischer Sommer.

Bauernregeln im Januar. Von jeher hat der Januar im Volksglauben und Aithe eine nicht geringe himbolische Bedeutung gehabt. Nach alten Sprüchen und Sonnenschein und Wetterstand in den ersten Tagen vorbedeutend für das ganze Jahr. Scheint die Sonne am Neujahrstag, so gibt es eine gute Viehweide, hingegen Feuerung an Korn und Wein. Am 2. Januar künden sie viel Fische und wilde Vögel, am 3. ertragreiche Handelsfahrten bei Kaufleuten, am 4. gefährliche Gewitter, am 5. große Nebel und daraus entstehende Seuchen usw. Im allgemeinen wünscht sich der Landmann den Januar kalt und frostig, wenn die Ernte des kommenden Herbstes eine verheißungsvolle sein soll. Darauf deutet die Bauernregeln: Januar muß vor Kälte knachen, wenn die Ernte soll gut faden; dagegen: Januar warm, daß Gott erbarm; und: Im Januar viel Regen, wenig Schnee, tut Bergen, Tälern und Bäumen weh. In der Schweiz gilt der Satz: Tanzen im Januar die Muden, muß der Bauer nach Futter guden. Aus der Bitterung des Januar werden auch Schlässe auf diejenige des nächsten Herbstes gezogen: Die das Wetter im Januar, wird's im September trüb oder klar. Auch die ersten Frühjahrsregungen der Natur werden in den Januar verlegt; denn: Fabian und Sebastian lassen den Saft in die Bäume gahn.

Weihnachtsfeier der Schar Ettlingen des Jungdeutschen Ordens.

Der vergangene Mittwoch Abend vereinigte die Angehörigen der Schar Ettlingen des Jungdeutschen Ordens mit einer größeren Anzahl von Gästen zu einer im Saale des Erbprinzen stattfindenden Weihnachtsfeier. Der Abend wurde durch Begrüßungsworte des stellvertretenden Scharmeisters eingeleitet, der im Auftrage des am Erscheinen verhinderten Scharmeisters die erschienenen Gäste, Jungdeutsche Schwestern und Brüder auf das herzlichste begrüßte und in bewegten Worten von dem Sinn der Jungdeutschen Weihnacht in einer der schönsten Zeiten unseres deutschen Vaterlandes sprach. Die eigentliche Weihnachtsrede hielt der Komtur der Halle Mittelbaden des Jungdeutschen Ordens, der mit einer Anzahl von Ordensbrüdern aus Karlsruhe nach Ettlingen gekommen war, um dort im Verein mit den Ettlinger Ordensbrüdern die Weihnachtsfeier zu begeben. Er ging aus von der Not und der Schwere der Zeit, die auf jedem Deutschen heute lastet, der sein Vaterland wahrhaft lieb hat. Er führte die Zuhörer in die Vergangenheit zurück und besonders in die Jahre, in denen die deutsche Frau mit ihren Kindern allein um den brennenden Weihnachtsbaum stand, während der Gatte, Vater und Bruder draußen im Schützengraben und Unterstand vor einem kleinen mit Fliederholz geschmückten Tannenzweig sah und in stiller Behmut an die Jahre zurückachte, wo es ihm vergönnt war, Weihnachten im Schoße seiner Familie zu feiern. Er gedachte der Toten des Weltkrieges, die wie Christus am Kreuze den Opfer-

tot starben, auf das andere Leben und ihrem Volke Heil beschert sei. Die Vergangenheit lehrt, mit anderen Augen in die Zukunft zu sehen, und da ist eines, was dem deutschen Volke heute vor allem nottut, das ist der feste, unerschütterliche Glaube an seine Zukunft und die ihm noch zukommende Bestimmung.

Der Abend war umrahmt von Musik- und Gesangsvorträgen, sowie Rezitationen, die alle von Angehörigen der Schar Ettligen des Jungdeutschen Ordens bestritten wurden und ein Zeugnis ablegten von dem rührigen Eifer und dem Gemeinschaftsgebanken, der alle bis zum jüngsten Jungbruder besetzte. Damit ist die Schar Ettligen in ein neues Jahr der Arbeit eingetreten, stiller und unentwegter Arbeit zum Wohle des deutschen Vaterlandes.

Die am heutigen Inzeratenteil erschienenen Anzeigen ersichtlich ist, veranstaltet die Schar Ettligen des Jungdeutschen Ordens am Mittwoch, den 5. Januar, im Saal des Gasthauses „Zum Hirsch“ einen Jungdeutschen Abend, in dessen Mittelpunkt ein Lichtbildervortrag des Komturs der Halle Mittelbaden, Dipl. Ing. Günther, Karlsruhe, über Arbeit und Leben im Jungdeutschen Orden, steht. Der Redner wird an Hand von über 100 Lichtbildern die Zuhörer in die gesamte Arbeit des Jungdeutschen Ordens einführen, auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung und Behaltmachung, auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge, des kameradschaftlichen Zusammenlebens der einzelnen Ordensbrüder und auf all den anderen Gebieten, auf denen der Jungdeutsche Orden zum Heil und Segen der deutschen Nation zu wirken vermag. Der Vortrag ist sehr lehrreich, wird viel Interessantes bieten und dürfte, da der Eintritt frei ist, von jedermann besucht werden können, auch von den Kreisen, die dem Wollen des Ordens heute vielleicht noch etwas ablehnend gegenüberstehen, aber das ernste Bestreben haben, sich auf dem Wege sachlicher, objektiver Anschauung Aufklärung zu verschaffen.

Wohltätigkeitsveranstaltung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten.

Im Anschluß an die Kriegswaisensicherung am Sonntagmittag fand abends eine Wohltätigkeitsveranstaltung statt, bei der die Festhalle bis auf den letzten Platz besetzt war. Mancher mußte sich sogar mit einem Stehplatz begnügen. Auf einen stoffen Eröffnungsmarsch setzte ein von Fr. Pfeil schön gesprochenes Prolog. In einer kurzen Ansprache hieß der Vorsitzende, Herr Martin, die Erschienenen willkommen und verließ seiner Freude über den starken Besuch, der alle Erwartungen übertraffen habe, Ausdruck. Insbesondere begrüßte er die Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden, die Gausleitung und den Gesangsverein „Freundschaft“, der sich in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt hatte. Mit einem „Glückauf zum neuen Jahre“ schloß er seine Ausführungen und erließ dem Vertreter der Gausleitung, Herrn Marquardt, das Wort. Dieser führte die ungeheure Zahl derer an, die durch den schrecklichen Krieg in irgendeiner Weise getroffen wurden. Rückblickend müsse uns der Gedanke befehlen: nie wieder Krieg; und vorwärtsschauend könne es nur eines für uns geben: Liebe und Brot. Der starke Beifall bewies, daß man mit dem Redner eines Sinnes war. — Im Brennpunkt des Interesses standen natürlich die beiden Theaterstücke, welche unter Regie des Herrn Ed. Krings zur Aufführung gelangten. Der Zweifakter „Der Hölle von Marokko entronnen“ war ein Lebensbild aus der Fremdenlegion und als solches eine eindringliche Mahnung und Warnung für unsere Jugend. Im ersten Akte sehen wir drei solcher Unglücklichen, die den verhängnisvollen Schritt in die Legion getan hatten, in der Gefängniszelle, der eine zum Tod des Erschießens verurteilt, alle der Grausamkeit des Wärters und des Kapitans mehrmals preisgegeben. Der zweite Akt verlegt uns in die deutsche Heimat; zwei der Regionäre kehren nach glücklich vollbrachter Pflicht in das Vaterland zurück; aber in den Becher der Freude fallen bittere Wermutztröpfchen; denn der Dritte im Bunde ist tot, erschossen. — Der Einakter, „Der Gemann unter dem Weihnachtsstisch“, ein lustiges Eiferlustspielchen, ließ auch den Humor zu seinem Rechte kommen. Den Darstellern dankte reichlich, aber auch verdienter Beifall. Sie hatten sich sämtlich gut in ihre Rollen hineingelebt und waren mit ganzer Seele bei der Sache. Allen gebührt Lob; besonders hervorzuheben sei Herr Angst, der den Gefängniswärter in treffender Charakteristik spielte und auch in der Rolle des alten Nimmers eine schöne Leistung bot. Umrahmt waren die Theaterstücke von den Vorträgen einer Abteilung der Karlsruher Feuerwehrkapelle und von Männerchören der Freundschaft, die beide lebhaft beklatscht wurden. Das Ende des Abends bildete eine Gabenverlosung. Die Veranstaltung muß in allen Teilen als wohlgelungen bezeichnet werden.

Einem wichtigen Fund für die Ettliger Ortsgeschichte machte man, als die Museumskommission das Archiv des Rathauses besichtigte. Aufscheinend waren einige Bände handgeschriebener Renovationen (Güterbeschreibungen) im Archiv nicht beachtet geblieben, die aus der Zeit lange vor dem Brand als Originale und zum Teil als Abschriften stammen. Sie dürften eine interessante Fundgrube für die Geschichte

vor 1689 werden, da sie bis in die Zeit der Reformation hineinreichen.

Von der Auslosung der anzuwertenden Staatsanleihen sind jetzt die ersten Ergebnisse bekanntgeworden. Berichtete Inhaber solcher Aufwertungsanleihen sind auch hier und in der Umgebung wohlfest. Die Sparkasse benachrichtigt die Betroffenen, soweit sie ihre Papiere hinterlegt haben; ebenso teilt uns die hiesige Volksbank mit, daß bei ihr 18 Stück Auslosungsrechte gezogen wurden. Die gezogenen Stücke werden mit dem fünffachen Betrag sofort ausbezahlt. Die Betroffenen werden von der Bank hiervon in Kenntnis gesetzt.

Guttenkreuz-Brauerei Ettligen. Nach einer Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ findet die Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr der Brauereigesellschaft am Guttenkreuz A.-G. am Dienstag, den 11. des Monats im Gasthaus zum „Erbrüngen“ hier statt.

Kanalisation. Auf die heute stattfindende Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins im Reichsadler und die Aussprache über die Kanalisation sei nochmals hingewiesen.

Opfer des Neujahrsschießens. Fast in jeder Neujahrnacht sind durch das Schießen Unfälle zu verzeichnen; während die einen sich zum neuen Jahr beglückwünschen, sehen wir auf der anderen Seite verletzte Menschen in die Spitäler wandern. Die alte Erfahrung lautet immer noch: „Spiele nicht mit Schießgewehr, denn es könnt' geladen sein!“

Ettligen, 4. Jan. In unserem Amtsbezirk sind zwei schwere Verletzungen infolge des Neujahrsschießens zu verzeichnen. In Durbach kreierte beim Lösen eines Schusses der „Kaggenkopf“ und schlug einem zu Besuch bei seinen Eltern weilenden Arbeiter den Fuß oberhalb des Knöchels ab. Man verbrachte den Verunglückten ins Krankenhaus nach Karlsruhe.

Ein zweiter Fall ereignete sich in Malsch. Dort wollte ein junger Mann von Oberweiler seiner Braut das Neujahr anschießen. Eine starke Ladung rieß den Lauf des Terzerols und die Gewalt der Sprengtülle riß dem Schützen 3 Finger der linken Hand ab. Der Verunglückte fand Aufnahme im Hospital zu Malsch.

Langenrainbach, 4. Jan. Vorsicht beim Einfahren eines Zuges lehrt ein Fall. Bei der Einfahrt eines Zuges von Ittersbach wurde ein Mädchen vom Trittbrett erfaßt und umgeworfen. Die Aufregung der Umstehenden war groß, doch verlief der Vorfall ohne weiteren Schaden für die Betroffenen. Er soll aber eine Mahnung sein, beim Herannahen des Zuges genügend zurückzutreten und nicht vor vollständigem Halten aufzutreten.

Malsch, 3. Januar. Am Samstag fand hier die erste Bürgerauskunftung des neuen Bürgerausschusses statt. Auf der Tagesordnung standen: 1. Anfang eines Geländes zur Ausfüllung des Nächstenbadweges; 2. Annahme der Inflations- oder der allgemeinen Wertzuwachssteuer. Der erste Punkt wurde einstimmig angenommen und somit das Gelände des Herrn Alois Hill Wagner zum Preise von 650 M. angekauft. Im zweiten Punkt wurde einstimmig für die allgemeine Wertzuwachssteuer gestimmt und diese somit angenommen.

Turnen, Spiel und Sport

Arbeiter-Fußball

- Sonntagsergebnisse. Freundschaftsspiele: SV. Vorwärts Ettligen 1. — HSV. Heilbronn 1. 3:5 (2:3). SV. Vorwärts Ettligen 2. — HSV. Heilbronn 2. 3:1 (2:1). SV. Vorwärts Ettligen 3. — Sportklub Mühlburg 3. 1:2 (1:0). SV. Vorwärts Ettligen AG. — Sportklub Mühlburg AG. 1:2 (0:0). Wader Karlsruhe — Sportklub Egenstein 2:3. Wader Karlsruhe — Union Karlsruhe 0:2. Sportklub Mühlburg 1. — SV. Spielberg 1. 9:2. Sportklub Mühlburg 2. — SV. Spielberg 2. 3:3.

Kreismeisterspiele

- Sonderklasse: HSV. Gaggsfeld — VfR. Reutlingen 4:1. Viktoria Neckarau — VfG. Ludwigshafen 1:5. A-Klasse: SV. Forchheim — St. Arnual 2:1. SV. Wallstadt — Spvgg. Vöbenheim 3:3.

Letzte Nachrichten

Schwere Anschreitungen eines französischen Offiziers. Mainz, 3. Januar. Wie der „Mainzer Anzeiger“ berichtet, fiel am Neujahrstage, nachmittags, ein französischer Fliegeroffizier in Gonsenheim in die Straßenbahn.

An der Station Waggonfabrik wollte er das Endziel Fahrscheines umgeändert haben, was der Schaffner lehnte, da eine nachträgliche Menderung gegen die Vorschriften verstößt. Darauf verlangte der Offizier von den Beamten, den Strich auf dem Fahrscheine wegzuradien und eine neue Markierung vorzunehmen. Als der Schaffner dieses Eruchen mit der Begründung ablehnte, daß er dadurch einer Urkundenfälschung schuldig machen würde, antwortete der Offizier mit einem Schlag ins Gesicht Schaffners, der glücklicherweise wie auch die übrigen Begäfte keine Beherrschung nicht verlor. Der Offizier geht dem 33. Fliegerregiment an.

Der Zwischenfall in Wörsdorf. Wiesbaden, 3. Januar. Vor dem englischen Militärgericht fand heute die Vorverhandlung der Wörsdorfer Gelegenheit statt. In Wörsdorf hatte bekanntlich am Nachmittage eine Schlägerei zwischen englischen Soldaten und einigen jungen Leuten stattgefunden, die deshalb Haft genommen worden waren. Der Verteidiger der Geschuligten verlangte die Freilassung der vier Inhaftigten unter Hinweis darauf, daß es sich um angelegene Meinbeglieder handele, denen die besten Zeugnisse zur Verfügung ständen. Der Zwischenfall sei durch das Herausdernde Benehmen der Soldaten hervorgerufen worden. Der Antrag des Verteidigers wurde vom Staatsanwalt abgelehnt. Die Hauptverhandlung wird in kürzester Zeit stattfinden.

Anläßlich der 50jährigen Jubelfeier des Reichsstatistikbüros fand ein festliches Bankett statt, auf dem Reichsstatistikminister Dr. Bell und Reichsstatistiker Marx Anrede hielten. Marx betonte: Das Reichsstatistikministerium ist nun in unserem Reich die Stelle sein, die das Recht als solches entwickeln und fördern soll und nur ein Ziel kennen darf: dem Gebanten des Reichs die Stellung zu geben, die ihm gebührt. Die Arbeit gilt dem Vaterlande, dem deutschen Volke!

In Gränesberg in Schweden slog gestern ein Dynamitdepot mit 1200 Kilo Dynamit infolge Selbstzündung in die Luft, wobei alle umliegenden Gebäude von Grund auf zerstört wurden. Menschenleben sind infolge der Feiertagsruhe nicht zu beklagen.

Gouverneur v. D. Schnee antwortet im „Berliner Tageblatt“ dem englischen Kolonialminister Amery auf dessen Ausführungen über die Notwendigkeit deutscher Kolonien und fordert energisch koloniale Verwirklichung Deutschlands.

In Freiburg a. d. Unruh wurde ein Gemann am Neujahrstag von seiner von ihm getrennt lebenden Frau erschossen.

In der Oberlausitz gab es neues Hochwasser. In Meinerßen bei Hannover ist eine 5köpfige Familie an Fleischovergiftung schwer erkrankt.

Senatspräsident Tittoni ist als Delegierter in der deutsch-italienischen Ausgleichskommission in Aussicht genommen.

In Palermo wurden bei einem Kinobrand 14 Personen verletzt, darunter 3 Kinder schwer.

Brinad hat sich heute auf einen zehntägigen Urlaub nach Südfrankreich begeben.

Die dieser Tage dem Kongress zugehende neue amerikanische Flottenvorlage sieht den Bau einer Reihe neuer großer Kreuzer und die Ausrüstung sämtlicher Großkampfschiffe mit schwersten weittragenden Geschützen vor.

Auf Sumatra ist in der Nacht vom 1. zum 2. Januar ein Kommunenaufstand ausgebrochen, bei dem ein Trupp Soldaten angegriffen wurde. Außerdem kam es an der Westküste zu Zusammenstößen. Ein Beamter wurde bei Padang ermordet. Der Herz des Aufstandes liegt im Süden. Die Regierung ist vollständig Herr der Lage.

Geschäftliches

Die Ziehung der Baden-Badener Fürsorge-Lotterie findet garantiert am 12. Januar 1927 statt. Auch in diesem Jahre wird diese Lotterie mit Genehmigung des Badischen Ministeriums des Innern zu Gunsten notleidender Mütter und Kinder veranstaltet. Es werden insgesamt 1481 Gewinne und 1 Prämie verlost. Die Gewinne sind bar ohne Abzug auszahlbar. Bei der Emmissionsfirma F. Stürmer, Mannheim 07, 11 sowie bei allen Verkaufsstellen sind die Lose noch zu haben, welche infolge des wohltätigen Zweckes und des geringen Lospreises von M. 1.— sehr beliebt sind. Der Bortrag der Lose ist nur noch klein. Es würde uns freuen, wenn einer von unseren Lesern mit dem Haupttreffer beglückt würde.

Wetterbericht

Mittwoch: Abwechselnd heiter und wolfig, etwas kälter, etwas Schnee. ** Rheinwasserstand vom 3. Januar. Waldshut 158, Schusterinsel 082, Rehl 162, Maxau 331, Mannheim 218.

Garantiert Ziehung Nächste Geld-Lotterie B. Badener Fürsorge-Lose 7500 3000 ZIEHUNG 12.1.1927 Stürmer MANNHEIM 07,11 und alle Losverkaufsstellen Postcheck-Konto Karlsruhe 17043 Wiederverkäufer gesucht.

Photo-Haus Höpfner Ettligen, Rheinstraße 42 Werkstätte für Porträts aller Art Billige Preise Werktags 8-7 Uhr, Sonntags 10-5 Uhr Amateur-Abteilung Ausführung sämtl. Photoarbeiten für jedermann innerhalb 8 Arbeitsstunden Lager u. Verkauf von Apparaten, Kassetten, Stativen, Trockenständern, Schalen, Platten (A. G. F. A.), Filmpack u. Rollfilm, Papieren, Postkarten, Enwicklern, Fixiersalz u. s. w. Original-Fabrikpreise / Bewährte Marken.

Freiwill. Feuerwehr Ettligen. Voranzeige. Am Samstag, 15. Januar Familien-Abend mit Theater, gesanglichen, turnerischen Darbietungen und Tanz. Donnerstag, 6. Januar, abends 8 Uhr: Verwaltungsratsitzung in der Restauration „Nage!“

Jungdeutscher Orden Am 5. Januar, abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“ Jungdeutscher Abend - Lichtbildervortrag über „Arbeit und Leben im Jungdeutschen Orden“ von dem Komtur der Halle Mittelbaden Dipl.-Ingenieur Günther, Karlsruhe, wozu die Bevölkerung Ettligen freundlichst eingeladen wird. Eintritt frei!

Wir empfehlen Vordrucke: Zur Verhinderung der Verjährung von Forderungen aus dem Jahre 1924 Buch- und Steindruckerei R. Barth

Möbl. Zimmer in schöner Lage, an sol. Herrn zu vermieten. Zu erst. im „Kurier“. Brut-Eier aus unserer anerkannten Geflügelzucht auf der weißen italienischen Seaborntrasse gibt ab Verjungs- und Lehrgut Mast.

Für die Neuausstellung Gewerbelegitimationskarten Wandergewerbescheine Fischerkarten Jagdpässe empfehlen wir sämtliche erforderliche Vordrucke Buch- und Steindruckerei R. Barth

Losbriefe der Bad. Kriegshinterbliebenen-Lotterie zu 1 Mark sowie Lose d. B.-Badener Wohlfahrts-Geldlotterie zu 1 Mark das Stück erhältlich in der Buch- u. Steindruckerei R. Barth